Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 80 (2002)
Heft: 11

Rubrik: Worte des Monats

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Notizen am Rande

VON MARTIN MEZGER

Wie war das noch vor wenigen Jahren? Die älteren Menschen waren kein Thema. Kein Thema in den Medien. Kein Thema in der Politik. Engagierte Seniorinnen und Senioren fragten sich: Was können wir nur tun, um die Gesellschaft für uns zu interessieren? Wie können wir deutlich machen: Es gibt uns, wir gehören dazu, wir wollen gehört werden? Und die Profis der Fach- und Dienstleistungsorganisationen gaben sich alle erdenkliche Mühe, das alte und triste Altersbild in den Köpfen durch ein frischeres und stimmigeres zu ersetzen. Mit relativ wenig Erfolg. Und dann hat sich plötzlich etwas geändert. Die Medien haben die Alten entdeckt. Manchmal bekommt man beinahe den Eindruck: Die Medien stürzen sich auf die älteren Menschen. Altersthemen sind «in». Und es kommt in den Blick, dass das Alter eine spannende Lebensphase sein kann – und die älteren Menschen spannende Leute. Es besteht allerdings die Gefahr, dass nur diejenigen Aspekte des Themas beleuchtet werden, die einem gerade in den Kram passen. Die Möglichkeiten, sich frei von beruflichen Zwängen den eigenen Interessen zu widmen, werden gepriesen. Die Tatsache, dass Alter auch eine Auseinandersetzung mit der schwindenden Zeit und mit den begrenzten Körperkräften bedeutet, wird ausgeblendet.

★★★

Sollen ältere Menschen höhere Krankenkassenprämien bezahlen müssen? Die Krankenkassen sagen eindeutig Ja. Die Stiftung Pro Senectute und der Schweizerische Seniorenrat (SSR) sagen entschieden Nein. Warum? Einfach nur darum, weil sie möchten, dass die Seniorinnen und Senioren geschont werden? Nein. Weder Pro Senectute noch der SSR pflegen den Generationenegoismus. Aber der Vorschlag der Krankenkassen bedroht die Solidarität, die der Grundversicherung zu Grunde liegt. Diese lebt von der Solidarität zwischen Jungen und Alten, zwischen Männern und Frauen, zwischen Gesunden und Kranken. Und diese Solidarität darf nicht in Frage gestellt werden. Denn geschieht dies an einer Ecke – geschieht es bald auch an einer anderen.

★★★

Dass der frisch gebackene Schweizer Nobelpreisträger und Bald-AHV-Bezüger Kurt Wüthrich nach Kalifornien auswandern muss, wenn er nach 65 weiter forschen will, hat viel Staub aufgewirbelt. Zu Recht. Denn es sollte eigentlich klar sein: Das Erreichen des AHV-Alters darf nicht dazu führen, dass jemand ausgeschlossen wird. Das gilt für einen Nobelpreisträger. Das gilt für alle. Es ist wichtig, dass sich ältere Menschen weiterhin voll und ganz einbringen und sich engagieren können. Aber Achtung: Es geht um die Möglichkeit, weiter engagiert zu bleiben – wehren muss man sich dort, wo aus der Möglichkeit ein Müssen wird.

★★★

Zum Schluss ein Kontrapunkt des Solothurner Dichters Gerhard Meyer zum Thema Alter: «Es ist kein schlechter Zustand, etwas weniger Erwartungen um sich zu haben und in sich drin.»

WORTE DES MONATS

Es wäre wertvoll, wenn sich die ganze Welt mehr Mühe gäbe, mit raschen Urteilen Zurückhaltung zu üben und zuerst die Vielschichtigkeit der tatsächlichen Verhältnisse zu prüfen.
JAKOB KELLENBERGER, PRÄSIDENT INTERNATIONALES KOMITEE VOM ROTEN KREUZ (IKRK)

Ich kam mir manchmal vor wie eine Kämpferin, der ein Arm auf den Rücken gebunden wurde.
RUTH DREIFUSS, NOCH-BUNDESRÄTIN

Als junger Mann möchte man Erfolge und Pokale. Irgendwann hat man diese Pokale; aber dass sie einem wirklich Zufriedenheit geben, glaube ich nicht. Zufriedenheit gibt einem, was auf dem Weg zum Gewinn des Pokals passiert.
OLIVER KAHN, FUSSBALL-TORHÜTER

Noch nie in der Geschichte haben so viele Menschen so wenig verstanden, was mit ihnen passiert. Das ist nicht ein Drittwelt-, sondern ein Erstweltphänomen – und das ist eine gefährliche Situation.
DAVID BOSSHART, TRENDANALYTIKER, DIREKTOR DES GOTTLIEB-DUTTWEILER-INSTITUTS (GDI)

Wenn man älter wird, ist es befriedigender zu geben, als unbedingt aus allem immer nur etwas rausholen zu wollen. Man muss auch einmal von sich absehen und dienen können.
HANNA SCHYGULLA, SCHAUSPIELERIN UND SÄNGERIN

Ich bin jetzt vierundsechzig, das ist ein Alter, in dem man zu ahnen beginnt, dass es das Alter gibt.
URS WIDMER, SCHRIFTSTELLER

Zwei Drittel der Nationalrätinnen und -räte wissen nicht einmal, wie hoch der Mindestbetrag der AHV ist.
HANS-DIETER SCHNEIDER, PROFESSOR UNI FREIBURG, MITINITIANT DER SOMMERAKADEMIE «ALTERN UND LEBENSRAUM»

Das Altwerden ist nicht als Prozess des allmählichen Ausrinnens einer Quelle zu verstehen, sondern als Ansammlung eines Erfahrungsreichtums und einer Verdichtung der Erkenntnismöglichkeiten.
JULIA ONKEN, PSYCHOLOGIN UND AUTORIN

Mehrheit ist Mehrheit.
GERHARD SCHRÖDER, DEUTSCHER BUNDESKANZLER